

## Lothar Heidenhain.

Am 13. Mai 1922 waren 25 Jahre seit dem Tage verflossen, an dem Heidenhain die Leitung des städtischen Krankenhauses in Worms übernommen hatte. Damals schon hatte sein Name in der deutschen Chirurgie einen vollen Klang. Schon seine Inaugural-Dissertation über Arthrotomie und Arthrektomie, die er unter der Leitung seines Oheims R. v. Volckmann geschrieben hatte, stand an Umfang und Gehalt weit über dem Niveau der landläufigen Doktorarbeiten. Vor allem aber verdankte er seinen Ruf den auch heute noch grundlegenden Arbeiten über die Ausbreitungswege der Karzinome, die er als Schüler Küsters mit der bekannten Abhandlung über den Brustkrebs begonnen und als außerordentlicher Professor in Greifswald fortgeführt hatte.

Vor den Lesern der Deutschen Zeitschrift für Chirurgie übrigst es sich, Heidenhains wissenschaftliche Bedeutung hervorzuheben und die Reihe seiner Veröffentlichungen aufzuzählen. Die Zahl seiner Arbeiten ist sehr groß, und es gibt kaum ein Gebiet in unserem Fache, an dessen Ausbau er nicht mit schöpferischen Gedanken mitgewirkt hätte.

Auch hier in Worms, wo die Stellung als Leiter eines allgemeinen Krankenhauses ihm ein überreiches Maß von Alltagspflichten auferlegte, hat er es immer wieder verstanden, Zeit und Kraft für eigene wissenschaftliche Arbeiten übrig zu behalten, von denen hier nur diejenigen über die Bekämpfung der peritonitischen Blutdrucksenkung durch intravenöse Suprarenin-Kochsalzinfusionen erwähnt werden sollen. Um aber so in wissenschaftlichem Sinne klinische Medizin treiben zu können, bedurfte es eines zeitgemäßen Ausbaues der anfangs nur sehr bescheidenen Einrichtungen des Krankenhauses. Ein Erweiterungsbau schuf neue Operationsräume, Laboratorien und Krankenräume. Im Jahre 1913 wurde die strahlentherapeutische Abteilung eingerichtet. Ihr

wandte Heidenhain in den letzten zehn Jahren sein wärmstes Interesse zu; und dem wissenschaftlichen und praktischen Ausbau der Strahlentherapie, insbesondere dem Problem der Röntgentherapie der Karzinome widmete er einen großen Teil seiner unerschöpflichen Arbeitskraft.

Weit über die Grenzen der Stadt und des Kreises hinaus wirkt Heidenhains Einfluß als Lehrer und Erzieher. Durch regelmäßige Vorträge und Demonstrationen hat er ein mustergültiges Zusammenwirken der praktischen Ärzte in Stadt und Land mit dem Krankenhaus zu erreichen verstanden, worauf ein großer Teil seiner Erfolge in der Behandlung sowohl der akut bedrohlichen Erkrankungen, wie der Appendicitis oder des Darmverschlusses, als auch der Karzinome zurückzuführen ist. Insbesondere aber verdanken wir Assistenten, die wir uns mit Stolz Heidenhains Schüler nennen, ihm unendlich viel an wissenschaftlicher Anregung und praktischer Ausbildung. Vorbildlich ist uns seine Art, jeden Krankheitsfall für sich als wissenschaftliche Aufgabe zu erfassen und das ganze Gebiet der chirurgischen Tätigkeit mit wissenschaftlichem Geiste zu durchdringen. Höher noch steht uns sein Vorbild darin, daß er bei allem wissenschaftlichen Eifer doch nie vergißt, in jedem Kranken in erster Linie den leidenden Mitmenschen zu sehen, der, Rat und Hilfe suchend, zu ihm kommt. Und wenn wir unserem Lehrer an seinem Ehrentage eine bescheidene Ernte in die Hand legen, die aus der Saat erwachsen ist, die er durch seine Anregungen ausgestreut hat, so hoffen wir, daß wenigstens etwas von dem Geiste unseres Meisters in diesen Arbeiten der Schüler zu spüren sei.

Braeunig.

---